

# Altstadt Kurier

Weltblatt für den Kreis 1

25. Jahrgang, Nr. 3  
März/April  
13. März 2008

Monatszeitung für den Stadtkreis 1. Offizielles Organ des Quartiervereins Zürich 1 rechts der Limmat, des Rennweg-Quartiervereins, der Geschäftsvereinigung Limmatquai/Dörfli und des Einwohnervereins Altstadt links der Limmat.



## VON DORF ZU DORF

Die Gastschreiberin dieser Nummer lebt in der Altstadt und pendelt zur Arbeit in die Innerschweiz. Seite 2

## BESUCH IM «LEDERLADEN»

An der Schipfe, idyllisch gelegen, ist die Werkstatt von Adrian Zürcher. Hier stellt er Ledertaschen von hoher Qualität her, alles in Handarbeit. Seite 5

## BELLA, BELLA, BELLA MARIE!

Die lange Durststrecke hat ein Ende gefunden: Sie fliesst wieder, die liebeliche, tückische «Aelpli-Milch», an der Ankengasse. Seite 8

## News

### GZ ALTSTADTHAUS

Wir geben es zu: Den Entscheid, die Betriebsbeiträge für das GZ Altstadthaus zu streichen, haben wir nicht verstanden. Das Quartier ist mit dem GZ-Angebot zufrieden, das GZ-Team harmonisiert und arbeitet effizient und die Trägerschaft sendet Rauchzeichen, dass sie mit diesem Entscheid unglücklich ist. An einer öffentlichen Aussprache im November werden wir mit kalten Zahlen abgespiessen: zu teuer für so wenig Menschen. Bessere Begründungen hören wir nicht. So wenig Menschen? Wir sammeln 1900 Unterschriften. Wir schreiben Leserbriefe. Wir setzen uns ein für unsere Soziokultur. Und wir stellen Fragen an das Sozialdepartement: Stimmt es, dass die Pro Juventute das GZ Altstadthaus gerne weiterführen würde? Was hält man von unseren Zahlen, die zeigen, dass unser GZ ausgesprochen günstig produziert? Erkennt man die besondere Lage unserer Altstadt, die in ihrem Charakter als Wohnquartier bedroht ist? Die Antworten stehen bis heute aus. Ursprünglich sicherte uns das Sozialdepartement zu, bis im April eine gemeinsame Lösung zu finden. Nun soll im Mai ein erster runder Tisch stattfinden. Muss das Team des GZ solange im Ungewissen bleiben? Wir finden dies unzumutbar. Michael Schädelin

### WINKELWIESE 10

Am 27. Februar behandelte der Gemeinderat die Weisung betreffend Baurechtsvergabe Winkelwiese 10. Über zwei Stunden dauerte die mit Spannung erwartete Debatte, denn es war abzusehen, dass der Ausgang knapp würde. Es ging um die Abgabe des Grundstücks an der Winkelwiese 10 im Baurecht an den Unternehmer Frank Binder, der dort den Bau einer luxuriösen Villa plant. Dieses Vorhaben ist auf teilweise heftigen Widerstand aus dem Quartier gestossen. In der Debatte war auf bürgerlicher Seite immer wieder vom Neid der Gegner die Rede, und es wurde gesagt, es gehe um einen guten Steuerzahler und um ein gutes Projekt. Bei der Ratslinken dagegen sprach man von einer verpassten Chance in der städtebaulichen Entwicklung und davon, dass eine so überdimensionierte Villa nicht in das Quartier passe. Vielmehr gelte es, ein Mehrfamilienhaus zu errichten und den Garten öffentlich zugänglich zu machen. – Der Rat sprach sich knapp gegen die Rückweisung des Geschäfts aus (63 zu 60). Bei der folgenden Abstimmung über die Weisung betreffend Baurechtsvertrag stimmten 63 dafür und 58 dagegen, bei zwei Enthaltungen. – Das heisst, dass das Projekt verwirklicht werden kann. Wobei: Es könnte noch das Referendum ergriffen werden, womit es zu einer Volksabstimmung käme. Und gegen das Bauprojekt können Einsprachen gemacht werden. EM

## Informationsveranstaltung zum Thema Euro 2008

# Sie kommt, die Euro 2008

Am 5. März fand in der Altstadt eine Informationsveranstaltung zum Thema Euro 2008 statt.

### Von Elmar Melliger

Rund 80 Personen wollten mehr wissen, 94 Tage vor der Eröffnung des Mega-Sportanlasses. Wie sieht das nun aus mit dieser Euro 2008 und womit ist in der Altstadt zu rechnen? Mit Daniel Rupf, Euro-2008-Delegierter der Stadt, Gerhard Lips, Teilprojektleiter Sicherheit, und Roland Stahel, OK Fanmeile und Fanzone, referierten die Experten. Vorweg: Die Informationen stehen grösstenteils auf der Website www.zuerich.ch/euro2008 zur Verfügung. Zweitens erscheint Ende März eine Broschüre mit den wichtigen Informationen und Telefonnummern, sie wird an die Bevölkerung verschickt. Es war allen im Saal des «Grünen Glas» klar, dass hier Widerstand zwecklos sei. «Sie kommt, die Euro 2008, sie kommt wirklich», rief denn auch der QV-Präsi-

dent Martin Brogli ins Publikum. Der Quartierverein Zürich 1 rechts der Limmat hatte den Abend zusammen mit dem Einwohnerverein Altstadt links der Limmat organisiert. Die Altstadt liegt ja quasi im Epizentrum: Am Bellevue ist die Fanzone, das Limmatquai ist Fanmeile. Vom 6. bis am 29. Juni dauert der Mega-Event, ebenso lang wird hier gefestet, werden sich Zigtausend Fans hier aufhalten. Bedenken wegen der zu erwartenden Immissionen wurden denn in der Diskussion immer wieder geäussert, teils auch in ungehaltenem Ton. Musik auf fünf Bühnen, bis um Mitternacht, täglich? Betrieb am Limmatquai bis 1 oder (am Wochenende) bis 2 Uhr, allnächtlich? Und danach die lärmigen Reinigungsmaschinen, die Anlieferung? Wer soll das aushalten, wer die Flucht finanzieren? Und die Altstadt als Freiluftpisssoir? Da nützen die 440 aufgestellten WCs, gewiss. (Am Züri-Fäscht stehen nur 300 WCs.) Doch was ist mit all denjenigen, die lieber an eine Hauswand



Gerhard Lips (links), Daniel Rupf und Roland Stahel informierten.

Foto: EM

urinieren, wenn Notdurft am Mann ist? Auch wenn fast alles schon feststeht: Es wurde zugesichert, die Lautstärke der Musik zu kontrollieren. Und man überlege sich nun doch, einige WCs ausserhalb der Fanmeile, in der Altstadt, zu

platzieren. Auch das Anliegen musikkreier Tage werde man mitnehmen. Es werden insgesamt weniger Leute als am Züri Fäscht erwartet, verteilt auf drei Wochen statt auf drei Tage. Doch drei Wochen sind eine lange Zeit. >|

## Das Projekt Rechberggarten wurde erneut ausgeschrieben

# Rechberggarten: Neuauflage

Mit einigen Änderungen ist das Projekt zur Neugestaltung des Rechberggartens erneut ausgeschrieben worden.

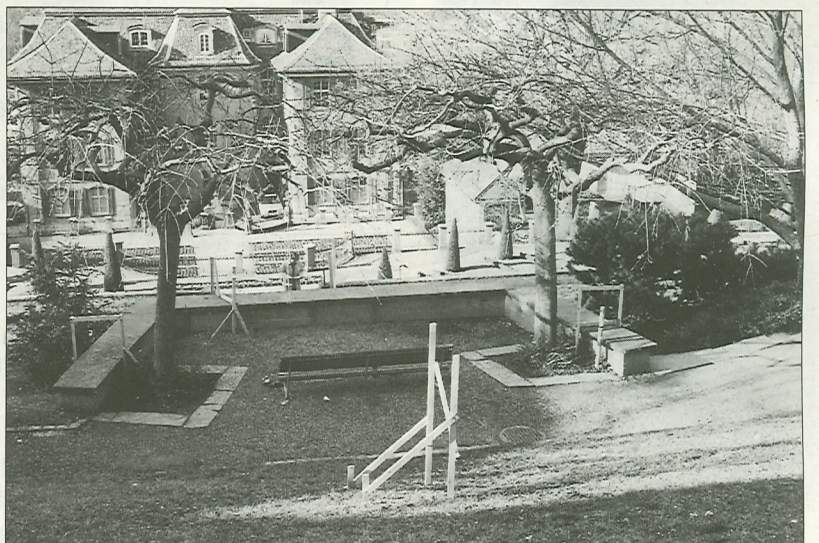
### Von Elmar Melliger

Im August 1999 erkletterten Kinder Bäume im Rechberggarten, um sie vor den Motorsägen zu schützen. Der Quartierverein Zürich 1 rechts der Limmat konnte erreichen, dass das Bauprojekt zur Neugestaltung des Gartens ausgeschrieben werden musste, was der Kanton als Bauherr unterlassen hatte. In der Folge kam es zu Rekursen, von denen der eine bis vor Bundesgericht kam. Dieses attestierte der rekurrierenden Schweizerischen Gesellschaft für Gartenkultur (SGGK), dass ein Verfahrensfehler begangen wurde, dass ihr nämlich keine Anhörung gewährt worden sei. Deshalb musste die Ausschreibung abermals erfolgen. In der Baueingabe aus dem Jahr 2003 war der Park mit einer Einfriedung mit einer Lindenhecke und einem aussen parallel verlaufenden Lattenzaun von je zwei Metern Höhe geplant. Zudem waren massive Terrainanpassungen vorgesehen, namentlich im obersten Teil. Eine Treppe sollte Wegverbindung mit Sitzgelegenheiten sein, ihr wäre der mächtige Schnurbaum im oberen Teil zum Opfer gefallen. Von Quartier-

seite her setzte man sich für den Erhalt des Schnurbaums ein, der Lattenzaun erhielt ganz schlechte Noten. Ästhetische und Sicherheitsbedenken wurden geäussert, aber auch die Befürchtung, dass der Park der Nutzung durch die Bevölkerung entzogen werden könnte, ist er einmal abschliessbar.

In der Baueingabe von diesem Februar hat es einige Änderungen gegenüber der ersten Version. So ist nach wie vor eine Einfriedung geplant. Allerdings wird verzichtet auf den zwei Meter hohen Lattenzaun. Nach wie vor soll eine Lindenhecke den Park begrenzen, mit einer Höhe von 180 Zentimetern. Diese Hecke soll einen 110 Zentimeter hohen Maschendrahtzaun umwachsen. Der Hang oberhalb der Kanzel soll weitgehend belassen werden. Die Treppe soll direkt nach oben führen, mit minimalen Terrainanpassungen. Demzufolge kann der Schnurbaum stehen bleiben.

Nach wie vor soll die Aussichtskanzel umgestaltet werden und auf diesem Niveau ein Obsthain aus ca. zwanzig Bäumen entstehen. Ebenso bleibt der Grenzverlauf der Umzäunung unverändert, der obere Teil ausgegrenzt. Auf die Nachfrage bei Guido Hagers Landschaftsarchitekturbüro erklärte Susanne Füge, Projektleiterin, dass sowohl Lindenhecken wie auch Obsthain ein klassisches Barockthema



Hier soll ein Obsthain entstehen, die Kanzel soll umgebaut werden. Die Latten im Vordergrund markieren die neue Begrenzung durch eine Hecke. Foto: EM

sein. Sitzbänke sind im Projekt keine geplant. Das sei dann allenfalls Sache des Unterhalts, solche zu platzieren. Martin Brogli, Quartiervereinspräsident, wertete es als einen Erfolg des damaligen Engagements der Quartierbevölkerung und des Quartiervereins, dass nun der hässliche Lattenzaun nicht kommt. Ebenso dass der Baum am Leben bleibt. Er persönlich sieht ein, dass der Park mit einer Hecke und Toren umgrenzt und damit nachts abschliessbar werden soll. Denn öfters

kommt es hier zu nächtlichen Trinkgelagen und zu Vandalenakten. Nicht akzeptabel findet man auch die neue Baueingabe bei der SGGK, wie zu vernehmen war. Denn mit der vorgesehenen Begrenzung werde oben der Park verkleinert, womit die Grundidee des Gartens verändert werde. Man opfere den oberen Teil, wohl um Platz für Bauprojekte zu schaffen. Die SGGK werde nun erst den Bauteilscheid abwarten und dann über das weitere Vorgehen beschliessen. >|